

PRESSEMITTEILUNG
MARKTSENSIBLE INFORMATIONEN
Sperrfrist: 21. Februar 2025, 10:00 MEZ (09:00 UTC)

HCOB Flash PMI® Eurozone

Eurozone verzeichnet im Februar erneut Mini-Wachstum

Ergebnisse auf einen Blick:

HCOB Flash Eurozone Composite PMI⁽¹⁾ bei 50,2 (Januar: 50,2), unveränderte Wachstumsrate.

HCOB Flash Eurozone Service-Index Geschäftstätigkeit⁽²⁾ bei 50,7 (Januar: 51,3), 3-Monatstief.

HCOB Flash Eurozone Index Industrieproduktion⁽⁴⁾ bei 48,7 (Januar: 47,1), 9-Monatshoch.

HCOB Flash Eurozone Industrie PMI⁽³⁾ bei 47,3 (Januar: 46,6), 9-Monatshoch.

Datenerhebung: 10. - 19. Februar 2025

Die Eurozone-Privatwirtschaft ist im Februar mit der gleichen Rate wie im Januar und damit erneut nur geringfügig gewachsen. Der Auftragseingang wies allerdings ein weiteres Minus aus, was die Beschäftigtenzahlen abermals sinken ließ. Derweil fielen die Geschäftsaussichten binnen Jahresfrist auf ein Drei-Monatstief. Gleichzeitig beschleunigte sich die Inflation der Einkaufspreise so sehr wie seit knapp zwei Jahren nicht. Folglich wurden die Verkaufspreise mit kräftigerer Rate angehoben.

Produktion und Nachfrage

Mit 50,2 Punkten notierte der saisonbereinigte **HCOB Flash Eurozone Composite PMI** im Februar unverändert und signalisierte, dass die Eurozone - nach dem ersten Mini-Plus im Januar seit fünf Monaten - abermals nur geringfügig gewachsen ist. Die aktuelle Umfrage basiert auf rund 85% der regulären Umfrage-Rückmeldungen.

Wachstumsimpulse gingen erneut hauptsächlich vom Sektors aus, wo die Geschäftstätigkeit allerdings nicht mehr ganz so stark zunahm wie in den beiden Vormonaten. Gleichzeitig sank die Industrieproduktion zum 23. Mal hintereinander, wenngleich mit der niedrigsten Rate seit Mai 2024.

Hinter dem marginalen Eurozone-Wachstum verbargen sich deutlich unterschiedliche Entwicklungen auf Länderebene. In Deutschland – der größten Volkswirtschaft im Euroraum – legte die Wirtschaftsleistung den zweiten Monat in Folge und mit der höchsten Rate seit neun Monaten zu. Im Gegensatz dazu beschleunigte sich die Talfahrt in Frankreich so sehr wie seit nahezu eineinhalb Jahren nicht mehr. In den übrigen von der Umfrage erfassten Ländern wuchs die Wirtschaftskraft erneut solide.

Trotz des Mini-Wachstums setzte sich die Nachfrageschwäche nicht nur fort, der neunte **Auftragsrückgang** in Folge war insgesamt sogar noch stärker als im Januar. Bei den Serviceanbietern schlug erstmals seit drei Monaten wieder ein Minus zu Buche, und auch im verarbeitenden Gewerbe wies das Neugeschäft Verluste aus. Das **Exportneugeschäft** (inklusive des Intra-Eurozone-Handels) schrumpfte im Februar zwar erneut kräftig, der Rückgang verlangsamte sich jedoch zum dritten Mal hintereinander und fiel so schwach aus wie zuletzt im Mai 2024.

Beschäftigung

Nach der annähernden Stabilisierung im Januar sank die **Beschäftigung** im Februar wieder mit beschleunigter Rate. Insgesamt fiel der siebte Stellenabbau in Folge jedoch moderat aus, da der stärkste Rückgang in der Industrie seit viereinhalb Jahren vom leichten Anstieg bei den Dienstleistern etwas abgemildert wurde. Lässt man die Corona-Pandemie außen vor, war der Jobabbau auf der Herstellerseite sogar der kräftigste seit Juli 2012. Gesunken sind die Mitarbeiterzahlen in Deutschland, in Frankreich sogar noch stärker, während der Stellenaufbau in den übrigen erfassten Ländern ein Fünf-Monatshoch erreichte.

Trotz des Stellenabbaus waren noch immer Überkapazitäten vorhanden. So wurden die **Auftragsbestände** – wie bereits seit

knapp zwei Jahren – abermals abgebaut, diesmal wieder stärker als in den beiden Vormonaten.

Preise

Wie bereits seit Oktober 2024 beschleunigte sich die Inflation der **Einkaufspreise** im Februar weiter und fiel mit der höchsten Rate seit April 2023 wieder überdurchschnittlich stark aus. Ausschlaggebend hierfür war der Kostenauftrieb im Servicesektor, der genauso kräftig war wie im Januar. Im verarbeitenden Gewerbe beschleunigte sich der Anstieg der Einkaufspreise zwar zum zweiten Mal hintereinander auf den höchsten Wert seit sechs Monaten, er blieb aber insgesamt moderat.

Die Teuerungsrate der **Verkaufspreise** erreichte derweil ein 10-Monatshoch. Bei den Dienstleistern wurden die Angebotspreise deutlich angehoben, in der Industrie fiel der fünfte Rückgang der Verkaufspreise innerhalb der letzten sechs Monate nur minimal aus. In Deutschland stiegen die Verkaufspreise markant, in Frankreich wurden sie nach der Reduzierung im Vormonat wieder angehoben. In den übrigen von der Umfrage erfassten Ländern wurden sie ebenfalls erhöht.

Lagerhaltung und Lieferketten

Aufgrund der Nachfrageflaute wurde die **Einkaufsmenge** in der Industrie zwar erneut stark reduziert, allerdings mit der niedrigsten Rate seit zweieinhalb Jahren. Der Abbau der **Vormateriallager** verlangsamte sich ebenso, während die Bestände an **Fertigwaren** deutlicher sanken als zuletzt. Wegen der gedämpften Nachfrage verkürzten sich die **Lieferzeiten** erstmals seit sechs Monaten wieder.

Ausblick

Die **Geschäftsaussichten binnen Jahresfrist** blieben zwar positiv, der Optimismus sank jedoch auf ein 3-Monatstief und unterschritt den Langzeitdurchschnitt. Weniger optimistisch zeigten sich sowohl die Industrie- als auch die Serviceunternehmen. In den übrigen betrachteten Ländern herrschte große Zuversicht, in Deutschland gaben die Erwartungen nach und fielen unterdurchschnittlich positiv aus, während der Anteil der Optimisten den der Pessimisten in Frankreich nur knapp übertraf.

Kommentar

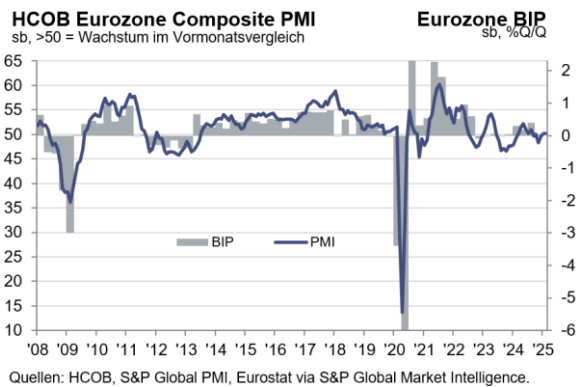
Dr. Cyrus de la Rubia, Chefvolkswirt der Hamburg Commercial Bank, kommentiert:

“ Nur zwei Wochen vor der EZB-Sitzung kommen schlechte Nachrichten von der Preisfront. Die HCOB PMI Preisindizes für den Dienstleistungssektor sind gestiegen bzw. auf einem hohen Niveau geblieben. Die Äußerungen der EZB-Präsidentin kann man so deuten, dass man die Inflation eigentlich erst dann als besiegt ansehen kann, wenn die Dienstleistungsinflation im Griff ist. Die HCOB PMI zeigen, dass das definitiv nicht der Fall ist. Das hat unter anderem mit den weiterhin überdurchschnittlichen Lohnabschlüssen zu tun. Interessanterweise ist zudem zu beobachten, dass auch auf Güterseite die Einkaufspreise stärker steigen. Diese hängen unter anderem von den Energiepreisen ab. In diesem Zusammenhang verwies Isabel Schnabel auf die Unsicherheit und empfahl dringend, bei der nächsten Zinssitzung über eine Zinspause zu diskutieren.

Der Dienstleistungssektor zeigt erneute Anzeichen von Schwäche. Nach zwei Monaten moderaten, aber immerhin sichtbaren Wachstums, hat sich die Expansionsrate nunmehr kräftig abgeschwächt. Dies geht einher mit einem Minus bei den Neuaufträgen und einem beschleunigten Rückgang der Auftragsbestände. Frankreich ist bei der Abschwächung der Aktivität im Dienstleistungssektor die treibende Kraft, denn dort hat sich der seit September anhaltende Rückgang der Geschäftstätigkeit signifikant beschleunigt. Deutschland hingegen konnte sein verhaltenes Expansionstempo mehr oder weniger halten. Geht man davon aus, dass die politische Lage einen Einfluss auf die Performance des Dienstleistungssektor hat, kann man feststellen, dass die Erwartung an eine künftige stabilere politische Lage in Deutschland angesichts der bevorstehenden Bundestagswahlen größer ist als in Frankreich, wo es ab Juni es jederzeit zu Neuwahlen kommen kann.

Die Wirtschaftsleistung bewegt sich in der Eurozone so gut wie nicht vom Fleck. Die etwas mildere Rezession im verarbeitenden Gewerbe wird so gerade mal eben durch das kaum spürbare Wachstum im Dienstleistungssektor überkompensiert. Man kann durchaus Hoffnung in eine nach den Wahlen handlungsfähige deutsche Regierung setzen, was auch für die Eurozone insgesamt einen positiven Impuls darstellen dürfte. Dem steht jedoch eine relativ instabile Lage in Frankreich sowie die US-Zollpolitik, welche allgemein Unsicherheit verbreitet, gegenüber. Es zeichnet sich daher mit diesen Zahlen noch keine Erholung in der Eurozone ab.“

- Ende -



Kontakte

Hamburg Commercial Bank AG

Dr. Cyrus de la Rubia
Chefökonom
T: +49 160 9018 0792
cyrus.delarubia@hcob-bank.com

Katrin Steinbacher
Leitung Pressestelle
T: +49 40 3333 11130
katrin.steinbacher@hcob-bank.com

S&P Global Market Intelligence

Andrew Harker
Economics Director
T: +44-1491-461-061
andrew.harker@spglobal.com

Corporate Communications
press.mi@spglobal.com

Anmerkungen der Herausgeber

Die finalen Daten zur Industrie werden am 3. März 2025, die zum Servicesektor und Composite-Index am 5. März 2025 veröffentlicht.

Der HCOB Eurozone PMI[®] (Purchasing Managers' Index[™], Einkaufsmanagerindex[™], EMI[™]) wird von S&P Global erstellt und basiert auf Umfragen unter einer repräsentativen Auswahl von 5000 Firmen in der Industrie und im Servicesektor. Industrieumfragen werden in Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien, den Niederlanden, Österreich, Irland und Griechenland erhoben. Die eingehenden Dienstleistungsdaten stammen aus Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien und Irland. Die Flash-Indizes basieren auf annähernd 85-90% der monatlichen Umfrage-Rückmeldungen und liefern damit eine detaillierte frühzeitige Schätzung der endgültigen PMIs.

Die Durchschnittswerte zwischen den Vorabschätzungen (Flash-PMIs) und den finalen PMIs (Finalwert abzüglich Flash-Wert) unterscheiden sich entsprechend den seit Januar 2006 verfügbaren historischen Datenreihen wie folgt (Unterschiede in absoluten Zahlen belegen eher tatsächliche Abweichungen, durchschnittliche Unterschiede eher eine Tendenz):

Index	Ø Unterschied	Ø Unterschied in absoluten Zahlen
Eurozone Composite PMI ¹	0,0	0,3
Eurozone Industrie PMI ³	0,0	0,2
Eurozone Service-Index Geschäftstätigkeit ²	0,1	0,3

Der Purchasing Managers' Index[™] (PMI[®]) bildet zum frühestmöglichen Zeitpunkt die tatsächliche konjunkturelle Lage in der Privatwirtschaft ab, indem er die Entwicklung bei Umsätzen, Beschäftigung, Lagern und Preisen widerspiegelt. Die Indizes genießen unter Entscheidungsträgern der Wirtschaft, Regierungen und Konjunkturforschern der Finanzinstitute hohes Ansehen und werden von diesen häufig genutzt. Sie liefern geeignete Informationen zum besseren Verständnis des wirtschaftlichen Umfelds und dienen als Orientierungshilfe bei Entscheidungen zur Unternehmens- und Investitionsstrategie. Eine besonders wichtige Rolle spielen die PMIs auch bei den Zinsentscheidungen zahlreicher Zentralbanken (insbesondere auch der Europäischen Zentralbank). Deutlich früher als offizielle Statistiken liefern die PMIs als erste zur Verfügung stehende Frühindikatoren jeden Monat Auskunft über die tatsächliche Entwicklung der Konjunktur.

Die unbereinigten Ursprungsdaten unterliegen nach ihrer Erstveröffentlichung grundsätzlich keiner Revision. Die saisonbereinigten Daten hingegen werden aufgrund aktualisierter Saisonbereinigungsfaktoren bei Bedarf revidiert. Historische Datenreihen der zugrunde liegenden unbereinigten Zahlen, veröffentlichte saisonbereinigte und anschließend revidierte Ergebnisse sind für Abonnenten auf Anfrage unter economics@spglobal.com erhältlich.

Erklärungen zu den Schlüsselindikatoren

1. Der Eurozone Composite Index Produktion ist ein gewichteter Durchschnittswert aus dem Index Industrieproduktion und dem Index Geschäftstätigkeit im Servicesektor.
2. Der Eurozone Service-Index Geschäftstätigkeit ist das direkte Äquivalent zum Index Industrieproduktion und basiert auf der Frage „Ist die Geschäftstätigkeit in Ihrem Unternehmen höher, gleich oder niedriger als vor einem Monat?“
3. Der Eurozone EMI Industrie ist ein Index bestehend aus der gewichteten Kombination der folgenden fünf Unterindizes (Gewichtung in Klammern): Auftragseingang (0,3), Produktion (0,25), Beschäftigung (0,2), Lieferzeiten (0,15), Vormateriallager (0,1). Der Index Lieferzeiten ist ein inverser Index.
4. Der Eurozone Index Industrieproduktion basiert auf der Frage „Ist die Produktion in Ihrem Unternehmen höher, gleich oder niedriger als vor einem Monat?“

Hamburg Commercial Bank AG

Die Hamburg Commercial Bank (HCOB) ist eine private Geschäftsbank und ein Spezialfinanzierer mit Hauptsitz in Hamburg. Die Bank bietet ihren Kunden eine hohe Strukturierungskompetenz bei der Finanzierung von gewerblichen Immobilienprojekten mit Fokus auf Deutschland sowie dem benachbarten europäischen Ausland. Zudem verfügt sie über eine starke Marktposition im internationalen Shipping. In der europaweiten Projektfinanzierung von erneuerbaren Energien zählt die Bank zu den Pionieren. Darüber hinaus engagiert sie sich für den Ausbau digitaler und anderer wichtiger Infrastrukturbereiche. Die HCOB bietet individuelle Finanzierungslösungen für internationale Unternehmenskunden sowie ein fokussiertes Firmenkundengeschäft in Deutschland. Digitale Produkte und Dienstleistungen für einen zuverlässigen, zeitnahen nationalen und internationalen Zahlungsverkehr sowie für Handelsfinanzierungen runden das Angebot der Bank ab.

Die Hamburg Commercial Bank richtet ihr Handeln an etablierten ESG-Kriterien – die Abkürzung steht für „Environment“, „Social“ und „Governance“ – aus und hat Nachhaltigkeitsaspekte fest in ihrem Geschäftsmodell verankert. Ihre Kunden begleitet sie bei dem Wandel in eine nachhaltigere Zukunft.

Die Spezialistinnen und Spezialisten der Bank sind ebenso erfahren wie pragmatisch. Sie agieren verbindlich und auf Augenhöhe mit ihren Kunden. Sie beraten ausführlich, um gemeinsam passgenaue und effiziente Lösungen zu finden – auch und insbesondere bei komplexen Projekten. Maßgeschneiderte Finanzierungen, eine hohe Strukturierungs- und Syndizierungskompetenz sowie langjährige Erfahrung zeichnen die Bank ebenso aus wie eine tiefe Markt- und Branchenexpertise.

S&P Global (NYSE: SPGI)

S&P Global liefert essentielle Informationen und Einblicke. Wir ermöglichen Regierungen, Unternehmen sowie Einzelpersonen mithilfe maßgeschneiderter und zukunftsweisender Daten, Expertisen und vernetzter Technologien, sichere und souveräne Entscheidungen zu treffen. Ob bei der Bewertung neuer Investitionen, der Beratung zu ökologischen und sozialen Aspekten bei der Unternehmensführung oder der Energiewende in den Lieferketten - wir eröffnen neue Möglichkeiten, bieten innovative Lösungsansätze, helfen Herausforderungen zu meistern und beschleunigen so den globalen Fortschritt.

Zu den Kunden von S&P Global zählen viele der weltweit führenden Unternehmen. Diesen stellen wir Bonitätsüberprüfungen, Benchmarks, Analysen und Prozessoptimierungen für die globalen Finanz- und Rohstoffmärkte sowie den Automobilsektor zur Verfügung. Mit jedem unserer Angebote helfen wir den Weltmarktführern, schon heute für morgen zu planen.

S&P Global ist ein eingetragenes Warenzeichen der S&P Global Ltd. und/oder deren Tochterunternehmen. Alle anderen Unternehmens- und Produktnamen können Warenzeichen ihrer jeweiligen Inhaber © 2025 S&P Global Ltd. sein. Alle Rechte vorbehalten. www.spglobal.com

Über den PMI

Die Umfragen zum Purchasing Managers' Index™ (PMI®) sind mittlerweile für mehr als 40 Länder und Schlüsselmärkte inklusive der Eurozone erhältlich. Sie sind die weltweit meistbeachteten Unternehmensumfragen und genießen aufgrund ihrer Aktualität, Zuverlässigkeit und Genauigkeit bei Zentralbanken, an den Finanzmärkten und bei Entscheidungsträgern in der Wirtschaft hohes Ansehen.

www.spglobal.com/marketintelligence/en/mi/products/pmi.html

Wenn Sie keine Pressemitteilungen mehr von S&P Global erhalten möchten, schicken Sie bitte eine E-Mail an: press.mi@spglobal.com Um unsere Datenschutzrichtlinie zu lesen, klicken Sie bitte [hier](#).

Lizenzrecht

Sämtliche Lizenz- bzw. Eigentumsrechte an den Daten liegen bei S&P Global und/oder deren Tochtergesellschaften. Jegliche Art der Nutzung der hierin enthaltenen Informationen, einschließlich ihrer Vervielfältigung und Verbreitung, ist nur mit vorheriger Zustimmung von S&P Global zulässig. S&P Global übernimmt keinerlei Haftung oder Garantie für die Informationen oder deren Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit, sowie für Verzögerungen der Veröffentlichungstermine oder für Verluste, die sich aus der Nutzung der Informationen ergeben könnten. In keinem Fall haftet S&P Global für besondere, zufällige oder Folgeschäden, die sich aus der Nutzung der Daten ergeben. PMI® und Purchasing Managers' Index™ sind Handelsmarken bzw. eingetragene Handelsmarken von S&P Global Inc oder unterliegen dem Lizenzrecht von S&P Global Inc und/oder deren Tochtergesellschaften.

Diese Inhalte wurden von S&P Global Market Intelligence und nicht von S&P Global Ratings - einer separaten Unternehmenseinheit von S&P Global - veröffentlicht. Die Vervielfältigung von Informationen, Daten oder Materialien, einschließlich Ratings („Inhalte“) in jeglicher Form ist nur mit vorheriger schriftlicher Zustimmung der entsprechenden Unternehmenseinheit zulässig. Diese Unternehmenseinheit, ihre Partner und Lieferanten („Inhaltsanbieter“) garantieren nicht für die Richtigkeit, Angemessenheit, Vollständigkeit, Aktualität oder Verfügbarkeit von Inhalten und sind nicht für Fehler oder Auslassungen (aus Fahrlässigkeit oder sonstigen Gründen) unabhängig von deren Ursache, oder für die Ergebnisse, die sich aus der Nutzung dieser Inhalte ergeben, verantwortlich. In keinem Fall haften Inhaltsanbieter für Schäden, Kosten, Ausgaben, Anwaltskosten oder Verluste (einschließlich entgangener Einnahmen oder entgangener Gewinne und Opportunitätskosten) im Zusammenhang mit der Nutzung der Inhalte.